

FAIRE WOCHE
12. – 26. September 2025

#fairhandeln

FAIR HANDELN
Vielfalt erleben!

Hintergrundbroschüre zur Fairen Woche 2025



Veranstalter
FORUM FAIRER HANDEL

Kooperationspartner
FAIRTRADE DEUTSCHLAND
WELTLADEN DACHVERBAND

Unterstützer
BanaFair
EL PUENTE
FAIR BAND
GEPA
GLOBO
Naturland From Farm to Future
WELT PARTNER FAIR HANDELN. BESSER LEBEN.

Inhalt

Editorial 03

Grußwort Reem Alabali Radovan
Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 04

Der Mehrwert der Vielfalt 06

Eine intakte Biodiversität ist unbezahlbar 07

Wie Fairer Handel die Landwirtschaft vielfältiger macht 08

Kartoffelchips von AGROPIA – als Couchpotato die Artenvielfalt schützen 09

Faire Vielfalt in Zahlen 10

Zwischen traditionellen Techniken und modernen Designs 12

Vielfalt ist gelebte Praxis bei Selyn in Sri Lanka 13

Fairtrade-Kakao aus Sierra Leone – ein Projekt mit vielfältiger Wirkung 14

Gemeinsam stark! Fairer Handel zeigt Haltung für mehr Vielfalt 15

Ungleichheit und Marktmacht gefährden die Vielfalt 16

„Altersvielfalt ist ein echter Gewinn …“ 18

Vielfalt bedeutet für mich … 19

Veranstalter der Fairen Woche und Erkennungszeichen des Fairen Handels 20

Impressum

Herausgeber: Forum Fairer Handel e.V.
Redaktion: Christoph Albuschkat (Weltladen-Dachverband e.V.)
Julia Lesmeister (Forum Fairer Handel e.V.)
Noëlle Spillmann (Fairtrade Deutschland e.V.)
Gestaltung: Dreimalig Werbeagentur, Köln
Druck: Thiekötter Druck GmbH & Co. KG. Druck auf 100% Recyclingpapier mit Ökostrom und Biofarbe.
Stand: Juni 2025, Auflagenhöhe: 13.000 Stück

Gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL mit Mitteln des
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Gefördert durch
Brot für die Welt mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes
misereor GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein das Forum Fairer Handel e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Editorial

„Es sind nicht
unsere Unterschiede,
die uns trennen.
Es ist unsere Unfähigkeit,
diese Unterschiede
anzuerkennen,
zu akzeptieren und
zu feiern.“

Audre Geraldine Lorde
(1934 – 1992),
US-amerikanische Schriftstellerin und Aktivistin

Liebe Leserin, lieber Leser,

Vielfalt hat viele Gesichter. Sie steckt in summenden Wiesen und lebendigen Ökosystemen, in kreativen Köpfen und unterschiedlichen Sichtweisen. Du erlebst sie vielleicht im Miteinander deines Teams, deiner Nachbarschaft oder deines Freundeskreises – überall dort, wo Menschen mit ihren eigenen Erfahrungen und Ideen zusammenkommen. Und manchmal zeigt sich Vielfalt auch ganz einfach auf dem Buffet beim Sommerfest: bunt, überraschend und für alle ein Genuss.

Vielfalt ist etwas Positives. Sie bereichert unser Leben, eröffnet neue Perspektiven und schafft Chancen. Biologische Vielfalt ist die Grundlage dafür, dass menschliches Leben auf diesem Planeten überhaupt möglich ist.

Vielfalt spielt auch im Fairen Handel eine große Rolle. Deshalb ist sie Thema der Fairen Wochen 2025 und 2026. Über 500 Handelspartner in mehr als 70 Ländern stehen für einzigartige Produkte mit Geschichte. Dahinter stehen zehntausende Menschen, die sich – oft ehrenamtlich – für den Fairen Handel engagieren. Ohne dieses vielfältige Engagement wäre er nicht denkbar. Auch in den Regalen zeigt sich Vielfalt: Von feiner Schokolade über praktische Küchenaccessoires bis hin zu stilvollen Textilien – fair gehandelte Produkte bereichern unseren Alltag. Und: Fairer Handel stärkt die Vielfalt in der Landwirtschaft. Durch Mischkulturen, ökologische Anbaumethoden und den Schutz der Biodiversität trägt er aktiv zum Erhalt gesunder Ökosysteme bei.

Doch die Vielfalt ist in vielerlei Hinsicht bedroht. Der Verlust von Tier- und Pflanzenarten schreitet im Rekordtempo voran. Die Marktmacht großer Konzerne wächst und versetzt sie in die Lage, kleinere Anbieter aus dem Markt zu drängen und die Politik in ihrem Sinne zu beeinflussen. Nicht zuletzt wird die gesellschaftliche Vielfalt in immer mehr Ländern durch restriktive politische Regelungen und nationalistische Tendenzen bedroht.

Die Akteure des Fairen Handels setzen sich dafür ein, Vielfalt an verschiedenen Stellen zu erhalten und zu stärken. Jede*r Einzelne kann sich in seinem oder ihrem Umfeld für mehr Vielfalt einsetzen. In dieser Broschüre haben wir zahlreiche Beispiele von inspirierenden Menschen zusammengestellt, die zeigen, wie Vielfalt gelebt werden kann, damit alle profitieren.

Wir laden dich und alle Menschen in Deutschland dazu ein, bei den Veranstaltungen der Fairen Woche die Vielfalt des Fairen Handels kennenzulernen, zu genießen und zu feiern.



Christoph Albuschkat
Weltladen-Dachverband e.V.
Foto: Weltladen-Dachverband/B. Schreiber



Julia Lesmeister
Forum Fairer Handel e.V.
Foto: Forum Fairer Handel



Noëlle Spillmann
Fairtrade Deutschland e.V.
Foto: Fairtrade Deutschland

Grußwort der Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Liebe Leser*innen,
liebe Freund*innen des Fairen Handels,

Vieles, für das sich der Faire Handel seit vielen Jahren engagiert, steht momentan unter großem Druck: Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Vielfalt stoßen bei Populist*innen auf Widerstand. Weltweit gibt es hier einen Backlash, hart erkämpfte Rechte und Errungenschaften werden an vielen Stellen zurückgeschraubt.

Umso wichtiger ist es, die Bedeutung von Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Vielfalt für unser aller Wohlstand immer wieder in den Vordergrund zu stellen. Die Faire Woche 2025 macht genau das, sie steht unter dem Motto *Fair handeln – Vielfalt erleben*!

Und der Faire Handel ist ein lebendiges Beispiel für die Kraft der Vielfalt – einer Vielfalt, die nicht nur die faire Handelsbewegung umfasst, sondern auch die biologische Vielfalt der Erde schützt. Produzent*innen im Globalen Süden setzen sich tagtäglich dafür ein, umweltfreundliche Anbaumethoden zu nutzen, die im Einklang mit der Natur stehen und den Erhalt der Artenvielfalt sichern. So werden im Fairen Handel beispielsweise Kaffee- oder Kakaobäuer*innen bei der Anpassung an den Klimawandel unterstützt, etwa durch die Förderung von Bio-Anbau und Agroforstwirtschaft, Klimaschutz- und Aufforstungsprojekte. Dadurch wird das Klima weltweit geschützt und unsere natürlichen Lebensgrundlagen bewahrt. Die deutsche Entwicklungspolitik unterstützt die Produzent*innen dabei.

Zum Beispiel mit dem Unterstützungsfonds HREDD (Human Rights and Environmental Due Diligence) für Fair-Handels-Unternehmen und ihre Kooperationspartner. Der Fonds unterstützt Fair-Handels-Unternehmen und Kleinproduzent*innen im Globalen Süden bei der Umsetzung neuer Sorgfaltspflichten. Durch gemeinsame Projekte werden bestehende Handelsbeziehungen gestärkt, die Lieferketten transparenter gemacht und der Zugang zum EU-Markt gesichert. Und das alles verbessert Lebensumstände von Kleinbäuer*innen.

Und der Faire Handel kann noch viel mehr: Die Internationale Charta des Fairen Handels stellt stets den Menschen in den Mittelpunkt. Der Faire Handel fördert Solidarität unter den Bäuer*innen, respektiert kulturelle Unterschiede und gestaltet gemeinsame Kooperativen. Die Vielfalt der Akteur*innen – von den Erzeuger*innen bis hin zu den Konsument*innen – ist das, was diese Bewegung so stark macht.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür eintreten, dass diese Vielfalt geschützt und gefeiert, bewahrt und ausgebaut wird. Damit alle Menschen ein sicheres und lebenswertes Leben führen können. In einer Welt, die gerecht, nachhaltig und voller Leben ist.

Herzlichen Dank und eine inspirierende Faire Woche!



Reem Alabali Radovan zur Fairen Woche 2025

Foto: Integrationsbeauftragte / Krautz





Reem Alabali Radovan,
Bundesministerin für wirtschaftliche
Zusammenarbeit und Entwicklung



Der Mehrwert der Vielfalt

Vielfalt macht unser Leben bunt, abwechslungsreich und interessant. Aber Vielfalt macht unser Überleben auch erst möglich. Ob es um Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Erfahrungen geht, die Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten, die an spezifische Umweltbedingungen angepasst sind, oder um ein breites Netzwerk von Akteuren, die durch Kooperationen neue Wege eröffnen – all das ermöglicht es, in verschiedenen Lebensräumen zu leben, zu wirtschaften und Herausforderungen zu meistern.



Foto: unsplash.com/de/@elisabethjurenka

Doch diese Vielfalt ist bedroht, zum Beispiel die Artenvielfalt. Neben dem Klimawandel bezeichnet das BMZ den Verlust der Biodiversität als zweite globale Krise. Um dem zu begegnen, fordert das Nachhaltigkeitsziel 15 der Vereinten Nationen den Schutz, die Wiederherstellung und die nachhaltige Nutzung von Ökosystemen. Der Erhalt fruchtbarer Böden und biologischer Vielfalt ist dabei für das Überleben der Menschen von entscheidender Bedeutung.

Der Faire Handel tritt in vielerlei Hinsicht für mehr Vielfalt ein:

Mit schonenden Produktionsweisen trägt der Faire Handel zum **Schutz und Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen** bei.

Menschen am Anfang der Lieferketten begleitet der Faire Handel dabei, sich an sich verändernde Lebensbedingungen anzupassen und neue Vermarktungsmöglichkeiten und Einkommensquellen zu erschließen. Diese **Vielfalt an Optionen** stärkt ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber Krisen und schafft neue Zukunftsperspektiven.

Fair-Handels-Organisationen setzen sich für eine **vielfältige und solidarische Gesellschaft** ein. Sie ermutigen dazu, öffentlich Stellung gegen Rechtsextremismus zu beziehen und sich an Petitionen und Demonstrationen zu beteiligen. Einige Unternehmen nutzen ihre Produkte, um klare Zeichen für Demokratie und gegen Rassismus zu setzen.

Der Faire Handel verbindet Menschen in über 70 Ländern, die sich mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten für eine nachhaltige Zukunft auf unserem Planeten engagieren. Ein breites Spektrum von Akteuren ist entlang der Lieferketten miteinander vernetzt – von Kartoffelbäuer*innen in den peruanischen Anden über globale Lebensmittelkonzerne, die fair gehandelte Produkte in ihrem Sortiment führen, bis hin zu Fairen Kitas und Schulen, die schon die Kleinsten mit Fragen globaler Gerechtigkeit in Berührung bringen.

Der Faire Handel lebt von diesem vielfältigen Engagement – ob durch den Verkauf fair gehandelter Produkte, durch Bildungsprojekte oder Kampagnen für mehr Gerechtigkeit im Welthandel. Generationsübergreifend setzen sich Ehren- und Hauptamtliche gemeinsam dafür ein, Fairness in Wirtschaft und Gesellschaft voranzubringen. Diese **Vielfalt der Akteure** macht den Fairen Handel zu einer besonderen und wirkungsvollen Bewegung.





Christoph Albuschkat arbeitet als Referent für Öffentlichkeitsarbeit beim Weltladen-Dachverband.

Foto: Weltladen-Dachverband/B. Schreiber

Eine intakte Biodiversität ist unbezahlbar …

Was ist der Unterschied zwischen Biodiversität und Artenvielfalt? Warum ist Biodiversität wichtig und was können wir zu ihrem Erhalt beitragen? Über diese Fragen hat sich Christoph Albuschkat mit Frauke Fischer unterhalten. Sie ist promovierte Biologin und Mitgründerin des anerkannten Fair-Handels-Lieferanten PERÚ PURO.

Frau Fischer, Artenvielfalt und Biodiversität – ist das das Gleiche?

Nein, Biodiversität und Artenvielfalt sind nicht das Gleiche. Biodiversität bezieht sich auf die Vielfalt des Lebens auf unserem Planeten insgesamt und erstreckt sich über drei Dimensionen: Zum einen die genetische Vielfalt, also die Vielfalt und die Anzahl der Individuen innerhalb einer Art. Zweitens die Artenvielfalt, womit die Vielfalt der verschiedenen Arten gemeint ist und schließlich die Ökosystemvielfalt, also die Vielfalt von Lebensräumen und Prozessen, die Organismen dort miteinander verbinden. Artenvielfalt ist somit nur ein kleiner Teil der Biodiversität.

Warum ist Biodiversität wichtig für den Menschen?

Eine intakte Biodiversität ist Voraussetzung für die Bereitstellung von Ökosystemleistungen, also Leistungen, die die Natur für uns erbringt. Dazu gehören fruchtbare Böden, die Bestäubung von Nutzpflanzen, das Filtern von Luft und Wasser, aber auch die Regulation von Klima und Krankheiten. Der monetäre Wert dieser Leistungen überschreitet das weltweite Bruttosozialprodukt deutlich. Viel wichtiger ist aber, dass wir auf sie unbedingt angewiesen sind. Fallen sie aus, können wir sie gar nicht, oder wenn, dann nur sehr teuer und unzureichend ersetzen.

Wie steht es um die Biodiversität auf unserem Planeten?

Leider nicht gut. Wir haben in den letzten 50 Jahren 73 % aller Wirbeltiere und 80 % der Insekten verloren. Das Artensterben haben wir im Vergleich zum natürlichen Aussterben um den Faktor 1.000 beschleunigt – und das alles geht quasi ungebremst weiter, weil die meisten Politiker*innen und Unternehmen gar nicht wissen, wie die Zusammenhänge zu menschlichem Wohlergehen und wirtschaftlichem Wachstum sind.

Wie kann jede*r im Alltag zum Erhalt der Biodiversität beitragen?

Wenig kaufen und Dinge lange nutzen. Regionale, faire und saisonale Lebensmittel kaufen und den Konsum von tierischen Produkten, die nicht aus strenger Bioland-wirtschaft kommen, möglichst ganz unterlassen. Aber auch darüber nachdenken, welche Bank eigentlich mein Geld hat und damit in Kohlekraftwerke oder in Biolandwirtschaft investiert. Am großen Hebel sitzen aber Politik und Unternehmen. Die müssen endlich aktiv werden! Die wichtigste Maßnahme wäre aus meiner Sicht die Einberechnung von Umwelt- und Sozialkosten in die Endpreise von Produkten und Dienstleistungen.



Foto: unsplash.com/de/@erik_karits





Frauke Fischer ist Mitautorin des Buches „Was hat die Mücke je für uns getan? Endlich verstehen, was biologische Vielfalt für unser Leben bedeutet".

Foto: privat

Wie Fairer Handel die Landwirtschaft vielfältiger macht

Beim Fairen Handel stehen die Menschen im Mittelpunkt. Der Faire Handel zielt darauf ab, mit existenzsichernden Einkommen, Bildungsmöglichkeiten und wirtschaftlichen Perspektiven sichere und würdige Lebens- und Arbeitsbedingungen zu erreichen. Eine solche Art der Produktion und Verarbeitung von landwirtschaftlichen und handwerklichen Erzeugnissen ist meist teurer als im konventionellen Handel. In einer globalisierten Welt mit Preiskampf und unsicheren Handelsbeziehungen hätten kleinbäuerliche Erzeuger daher keine Chance. Der Faire Handel steht für eine andere Art des Wirtschaftens: solidarisch, gerecht und zukunftsfähig. Statt auf Ausbeutung und Wettbewerb setzt er auf Kooperation, Teilhabe und faire Bedingungen für alle Beteiligten.

Systemleistungen des ökologischen Landbaus

Faire Arbeitsbedingungen und Umweltschutz gehören untrennbar zu einem zukunftsfähigen Wirtschaften dazu. Daher fördert der Faire Handel die Umstellung auf ökologischen Anbau. Mittlerweile sind rund 80 % der fair gehandelten Lebensmittel auch bio-zertifiziert. Bei der Naturland Fair-Zertifizierung ist diese Verbindung immer gegeben. Der Verzicht auf Gentechnik, Pestizide und Mineraldünger, die in der konventionellen Land- und Lebensmittelwirtschaft gang und gäbe sind und zur Zerstörung unserer Ökosysteme beitragen, schützt die Menschen, die in der Landwirtschaft arbeiten. Außerdem sorgt er für sauberes Trinkwasser, gesunde Böden und Räume zur Regeneration für Mensch und Umwelt. Produkte wie Kaffee und Kakao müssen laut Naturland-Richtlinien in Agroforstsystemen angebaut werden. Diese Anbauweise fördert die Biodiversität und trägt zur lokalen Ernährungssicherheit bei. Eine nachhaltige Nutzung der Ökosysteme in bäuerlichen Strukturen ist also insbesondere dann möglich, wenn Fairer Handel mit ökologischen Anbaumethoden kombiniert wird.

Zwei Beispiele für mehr Vielfalt durch Fairen Handel

Die philippinische Organisation PREDA produziert unter anderem Mangos für den Fairen Handel. Dafür forstet PREDA Flächen auf und schult die Bauern und Bäuerinnen zu Kompostwirtschaft, Mischkulturen und natürlicher Schädlingsbekämpfung. Das erhöht die Biodiversität in den Anbaugebieten. Ein Teil der Mangos wird von den indigenen Aeta angebaut, die so ihre Landrechte zurückerhalten. Auch dadurch wird die Landnutzung vielfältiger.



Ausgabe von jungen Mangobäumen durch PREDA – der Mangobaum im Hintergrund zeigt das Potential.

Foto: PREDA

Ein weiteres Beispiel ist der Honig von Upendo Honey aus Tansania. Das Unternehmen arbeitet mit Imker*innen in Wald- und Wildreservaten zusammen, in denen Abholzung ein großes Problem ist. Indem die Imker*innen für den gesammelten Waldhonig faire Preise gezahlt bekommen, entsteht für sie ein wirtschaftlicher Mehrwert. Dadurch lohnt es sich für sie, die Waldgebiete zu schützen und zu erhalten. So leistet Upendo Honey einen aktiven Beitrag zum Erhalt der Biodiversität und zum Klimaschutz.

Erst durch den Gestaltungsraum, der durch den Fairen Handel entsteht, können bäuerliche Betriebe weltweit mit lokalen Anbaumethoden ihre Ökosysteme nachhaltig nutzen und vielfältige Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen erhalten.
Davon profitieren wir letztlich alle.



Ann-Kristin Schmidt ist bei Naturland e.V. Referentin für Fairen Handel und betreut unter anderem die Naturland Fair zertifizierten Mitglieder in Afrika.

Foto: Naturland e.V.

Kartoffelchips von AGROPIA – als Couch-Potato die Artenvielfalt schützen

Der Faire Handel lebt von seiner Vielfalt an Geschichten, Gesichtern und Produkten. Es erstaunt immer wieder, was für außergewöhnliche Stories hinter den Produkten stecken. Als Couch-Potato Chips essend etwas für die Biodiversität in den peruanischen Anden tun? Das klingt dann doch zu gut, um wahr zu sein. Dank der Arbeit der Kooperative AGROPIA und den Fair Trade Kartoffelchips von WeltPartner ist das tatsächlich möglich.

Die Anden sind die Heimat von mehr als 4.000 Kartoffelsorten, die sich über Jahrtausende hinweg entwickelt haben. Diese beeindruckende Vielfalt ist von enormer Bedeutung für die lokalen Gemeinschaften und ein kulturelles Erbe, das es zu bewahren gilt. Für Silvestre Quispe Clemente, Manager von AGROPIA, ist daher klar: „Der Erhalt der einheimischen Kartoffelvielfalt ist nicht nur wichtig für die Sicherung der biologischen Vielfalt, sondern auch für die Ernährungssicherheit und die nachhaltige Entwicklung der Gemeinschaften, die sie anbauen."

120 Kleinbauernfamilien haben sich 2008 zur Kooperative AGROPIA zusammengeschlossen und es sich zur Aufgabe gemacht, diese einzigartigen Sorten zu bewahren und zu fördern. AGROPIA setzt dafür bewusst auf die Vermarktung über den Fairen Handel. Entgegen dem Trend der „Plantagisierung" mit kommerziell lukrativen Sorten, erhalten die Mitglieder durch den Anbau der alten Varietäten die genetische Vielfalt, stärken ihre eigenen Gemeinschaften und verbessern ihre Lebensbedingungen.



Bunt statt braun – Kartoffelvielfalt bei AGROPIA

Foto: WeltPartner eG



Gut 400 verschiedene Sorten umfasst der Kartoffelreichtum, den die Mitglieder von AGROPIA auf ihren Landflächen in Höhen von 3.700 bis 4.200 Metern kultivieren. Die Formen- und Farbenvielfalt ist enorm und reicht von weiß über gelb, blau, orange und lila bis hin zu bunten Farbkombinationen. Mit mehreren Saatgutbanken stellen die Mitglieder darüber hinaus den Fortbestand der Nutzpflanzen systematisch sicher. Die „papas nativas" sind an die extremen klimatischen Bedingungen der Anden angepasst und resistenter gegen viele Krankheiten, die in Monokulturen häufig auftreten. AGROPIA stärkt damit die Widerstandsfähigkeit der Landwirtschaft in der Region und wappnet sie für die Herausforderungen der Klimakrise.

Ein zentraler Aspekt ist dabei die Förderung nachhaltiger Anbaumethoden. Die Kooperative setzt auf biologische Landwirtschaft. Dies schützt den wertvollen Boden und kommt wiederum der Artenvielfalt zugute. Die Mitglieder von AGROPIA sind stolz darauf, ihre Kartoffeln in Harmonie mit der Natur anzubauen und dabei die traditionellen Anbaumethoden ihrer Vorfahren zu respektieren.

Die Faire Woche bietet eine hervorragende Gelegenheit, die Arbeit von AGROPIA und ihren Beitrag zur Biodiversität zu feiern. Manchmal braucht es dafür nicht mehr als eine Tüte Chips – und optional eine Couch.



Lukas Nöth ist Referent für Öffentlichkeitsarbeit bei der Fair-Handels-Genossenschaft WeltPartner.

Foto: WeltPartner eG

FAIRE VIELFALT IN ZAHLEN

Fairer Handel verbindet weltweit



Geschätzte **30.000** **MENSCHEN** engagieren sich in Weltläden und Weltgruppen.



Mehr als **2,9 Mio.** **PRODUZENT*INNEN UND ARBEITER*INNEN** profitieren weltweit vom Fairen Handel.





300 **WELTLÄDEN** definieren sich als Lernorte.



Die World Fair Trade Organization hat über **400** **MITGLIEDER** **IN** **84** **LÄNDERN**

Mit Fairtrade für Fairness aktiv sind:

1.000 **FAIRTRADE-SCHOOLS**,
910 **FAIRTRADE-TOWNS**,
50 **FAIRTRADE-UNIVERSITIES**.



FAIRTRADE DEUTSCHLAND

750.000 **SCHÜLER*INNEN** gehen auf eine Fairtrade-School.



Naturland Fair

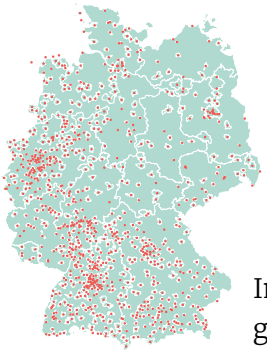
Weltweit sind **63** **BETRIEBE UND UNTERNEHMEN** Naturland Fair zertifiziert.



FAIRE WOCHE

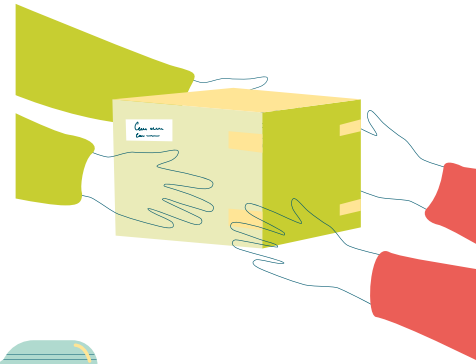


In Deutschland sind fair gehandelte Produkte aus **73 LÄNDERN DER WELT** erhältlich.



In Deutschland gibt es mehr als **900 WELTLÄDEN**.

Über **90 ANERKANNTE LIEFERANTEN** beliefern die Weltläden.



~80 % der fair gehandelten Lebensmittel sind auch bio-zertifiziert.



In Deutschland gibt es **8.708 FAIRTRADE-ZERTIFIZIERTE PRODUKTE** aus **47 WARENGRUPPEN**.



FORUM FAIRER HANDEL

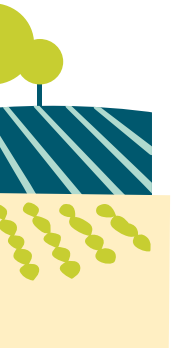
Die Mitglieder des Forum Fairer Handel bieten **RUND 10.590 PRODUKTE** an. Darunter **226 FAIRE KAFFEE-SPEZIALITÄTEN**.



Weltläden bieten die größte Auswahl fair gehandelter Produkte. Im Weltladen Mainz gibt es beispielsweise **ÜBER 2.100 PRODUKTE**.

Fairtrade-Produkte sind in rund **40.0000 VERKAUFSSTELLEN** erhältlich.





Die Mitglieder des Forum Fairer Handel beschäftigen rund **420 MENSCHEN**.



Zwischen traditionellen Techniken und modernen Designs

Rund 1.500 Kunsthandwerker*innen arbeiten für die Fair-Handels-Organisation Prokritee in Bangladesh. Sie stammen vor allem aus ländlichen Gebieten und bringen ihre traditionellen Techniken und Designs in die Arbeit ein. So entsteht eine große Vielfalt an Produkten, die auch Ausdruck der kulturellen Vielfalt ist. Christoph Albuschkat hat den Geschäftsführer von Prokritee, Swapan Kumar Das, gefragt, wie es gelingt, den Spagat zwischen traditionellen Techniken und modernen Designs zu schaffen.

Swapan, welche Bedeutung hat Vielfalt für Prokritee?
Vielfalt ist sehr wichtig für uns – in vielerlei Hinsicht. Angefangen bei unseren Mitarbeiter*innen, die sich aus vielen verschiedenen Gemeinschaften und religiösen sowie ethnischen Zugehörigkeiten zusammensetzen und vielfältige Traditionen und Fähigkeiten mitbringen. Auch in Bezug auf die Materialien, mit denen wir arbeiten – darunter natürliche und wiederverwendete Materialien bis hin zu Abfällen, die wir aufarbeiten. Wir arbeiten auch mit einer breiten Vielfalt an handwerklichen Techniken, z. B. Weben, Nähen, Häkeln, Zeichnen, Drucken, Schnurbatik und viele weitere. Diese Vielfalt an Techniken ermöglicht es uns, Menschen mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten – auch ungelernte Kräfte – in unseren Produktionsprozess zu integrieren.

Ist es nicht schwierig, den Geschmack der Kund*innen in Europa mit traditionellen Designs und Techniken zu treffen?
Zu einem gewissen Grad ist das schon eine Herausforderung. Aber wir sind dazu im Austausch, zum Beispiel mit den Kolleg*innen bei El Puente und professionellen Designer*innen. So stellen wir sicher, dass wir einzigartige Produkte herstellen können, die den Geschmack der Kund*innen treffen.



Die Produkte von Prokritee kombinieren natürliche Materialien, traditionelle Techniken und modernes Design.
Foto: Prokritee

Trägt die Verwendung von traditionellen Designs und Techniken auch dazu bei, ein kulturelles Erbe und eine kulturelle Vielfalt zu bewahren?
Ja, ganz sicher. Traditionelle Designs und Techniken werden von unseren Handwerker*innen sehr geschätzt – es ist ihre Komfort-Zone. Auf der anderen Seite müssen wir die Designs weiterentwickeln, um sie an den Geschmack der Kund*innen anzupassen. Da gibt es auch manchmal Widerstände bei einigen Mitarbeitenden und wir müssen dafür sorgen, dass wir sie mitnehmen in diesem Prozess.

Wie sehen das die jüngeren Mitarbeitenden bei Prokritee?
Teilweise sind sie sehr interessiert an traditionellen Techniken und Designs. Aber oft finden sie alte Techniken auch sehr aufwändig und zeitraubend. Wir haben einen Weg gefunden, damit umzugehen, indem wir Teams mit jüngeren und älteren Mitarbeiter*innen zusammenstellen. So können sich alle auf die Teile fokussieren, die ihnen mehr liegen und am Ende lernen und profitieren sie voneinander und schaffen tolle Produkte. Ein Vorteil von jungen Menschen ist, dass sie versuchen, Techniken weiterzuentwickeln und neue Dinge auszuprobieren.





Swapan Kumar Das ist Geschäftsführer von Prokritee.
Foto: Prokritee

Vielfalt ist gelebte Praxis bei Selyn in Sri Lanka

Selyn in Sri Lanka hat sich auf die Fertigung von Produkten aus handgewebten Baumwollstoffen spezialisiert. Knapp 250 Angestellte arbeiten in mehreren Produktionszentren. Zu den hohen Arbeitsstandards gehören geregelte Arbeitszeiten, ein überdurchschnittliches Gehalt sowie eine Krankenversicherung. Seit 2013 ist das Unternehmen Mitglied der World Fair Trade Organization (WFTO). Leonie Wilken von El Puente hat mit Selyna Peiris, Leiterin der Geschäftsentwicklung bei Selyn über die Bedeutung der Vielfalt in ihrem Unternehmen gesprochen.

Liebe Selyna, welche Rolle spielt Vielfalt bei Selyn?
Vielfalt bedeutet für uns zum Beispiel, unseren Mitarbeiter*innen verschiedene Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen, die ihrer jeweiligen Lebenssituation gerecht werden. So ermöglichen wir vielen Kunsthandwerker*innen, von zu Hause aus zu arbeiten. Vor allem für Frauen ist dies eine wichtige Möglichkeit, ein eigenes Einkommen mit der Kinderbetreuung zu vereinbaren.

Wie unterstützt Ihr Eure Mitarbeiter*innen darüber hinaus?
Von den rund 1.000 Frauen, mit denen wir im ländlichen Sri Lanka zusammenarbeiten, haben viele keine Möglichkeit, einen Job im Mainstream-Markt zu finden – speziell Müttern bleibt der Wiedereinstieg in den Beruf oft verwehrt. Von Kinderbetreuung, medizinischer Versorgung über vielfältige Bildungsangebote – auf unterschiedlichste Weise stärken wir unseren Mitarbeiter*innen den Rücken. Bei Fortbildungen zu Umwelt- und Ressourcenschutz beziehen wir externe Produzent*innen mit ein. So können wir wertvolles Wissen auch an Menschen außerhalb von Selyn weitergeben.

Selyn vereint vielfältige Produktionsschritte unter einem Dach. Welche genau?
Zu Selyn gehören heute, neben einer zentralen Werkstatt in Kurunegala, vier Web- und Nähwerkstätten, eine Färbeanlage und drei Geschäfte. So liegt die gesamte Produktionskette in unserer Hand und wir können die hohen Arbeitsstandards überall einhalten.

Was zeichnet Eure Produkte aus?
Die Handweberei ist ein Kernelement der Geschichte Sri Lankas und wir sind stolz darauf, dieses Stück Kultur zu bewahren und es der ganzen Welt zugänglich zu machen. Neben unseren Baumwollstoffen kommen auch andere Materialien zum Einsatz, wie recycelte Kunststoffe und Saris. Wir setzen auf Trainings und Weiterbildungen für die Kunsthandwerker*innen, um zukünftig eine noch größere Produktvielfalt anbieten zu können.

Vielfaltspuppen zeigen: Anders sein ist OK!
Blond, groß, schlank und blauäugig – so sah lange Zeit das gängige Plastikspielzeug in vielen deutschen Spielzeugregalen aus. Als Gegenentwurf entwickelte Selyn Puppen, die die bunte Vielfalt der Gesellschaft widerspiegeln.
„In einer Welt wie dieser brauchen wir Kinder, die anders denken. Die Unterschiede feiern und etwas verändern wollen“, erklärt Selyna Peiris.



Im Kurzvideo stellt Selyna Peiris die Vielfaltspuppen vor.

Foto: El Puente



Selyna Peiris führt das Sozialunternehmen in der zweiten Generation. Ihre Mutter Sandra gründete Selyn, benannt nach ihrer Tochter Selyna, Anfang der 1990er Jahre.

Foto: Selyn

Fairtrade-Kakao aus Sierra Leone – ein Projekt mit vielfältiger Wirkung

Nachhaltige Wirkung auf vielen Ebenen – das funktioniert, wenn alle Partner entlang der Lieferkette an einem Strang ziehen. Anfang 2024 starteten Fairtrade Deutschland, die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ), der Schokoladenhersteller Maestrani, dm-Drogeriemarkt und zwei Fairtrade-Kakaokooperativen in Sierra Leone ein besonderes Projekt: Gemeinsam fördern sie soziale Gerechtigkeit, Umwelt- und Klimaschutz sowie die wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinden.

Neue Gesetze erfordern neue Maßnahmen

Das deutsche Lieferkettengesetz und Regularien auf europäischer Ebene fordern von Unternehmen, Menschenrechte und den Schutz der Umwelt in ihren Lieferketten aktiv umzusetzen. Das Gemeinschaftsprojekt mit den Kooperativen Kasiyatama und Salmed in Sierra Leone geht auf diese Anforderungen ein – mit konkreten Maßnahmen, die gleichzeitig nachhaltige Perspektiven für die 7.000 Kakaobäuerinnen und -bauern schaffen.

Mit GPS und Agroforst für Walderhalt

Einer der Schlüssel zur nachhaltigen Kakaoproduktion ist der Schutz der Waldgebiete. Die Kakao-Kooperative Kasiyatama ist vorbereitet: „Wir nutzen GPS als Satelliten-basiertes Navigationssystem, um geografische Daten zu erfassen und zu analysieren. GPS hilft uns sehr dabei, Entwaldung festzustellen und den Wald wieder aufzuforsten", erklärt Kakaobauer Sahr Issa.



Das Knowhow für Agroforstwirtschaft erhalten die Fairtrade-Kooperativen in speziellen Trainings.

Foto: Dominique Fofanah/thegoodmessage.studio

Mehr Rechte für Frauen sorgen für neue Einkommensquellen

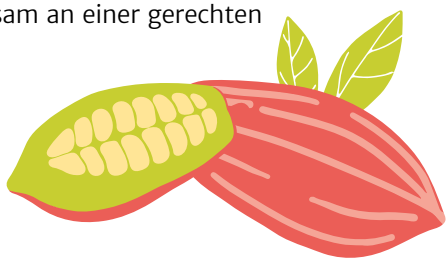
Frauen leisten einen bedeutenden Beitrag zur Landwirtschaft, profitieren jedoch oft nicht vom Verkaufserlös des Kakaos. Das Projekt unterstützt Frauen, eigene Einkommensquellen zu schaffen, zum Beispiel durch Nutzgärten. „Fairtrade hat mein Leben und das Leben aller Frauen hier verändert", erklärt Aminata Sia Kondeh, Kakaobäuerin bei Salmed. „Früher dachten wir, Landwirtschaft sei nur etwas für Männer. Aber jetzt sind wir Teil der Landwirtschaft, und wir Frauen profitieren sehr davon."

Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser

Um die Kakao-Lieferketten von Anfang an für alle Beteiligten transparent zu machen, fördert Fairtrade den Wissensaustausch zwischen den Bäuerinnen und -bauern. „Alle haben Einsicht in die Kakao-Mengen, die wir kaufen und wissen, wie viel Fairtrade-Prämie erwirtschaftet wurde", sagt Yusuf Assim, Manager bei Salmed. „Wir diskutieren, wofür die Prämie ausgegeben wird. Transparenz ist wichtig für das Vertrauen zwischen den Farmer*innen und der Kooperative."

Vielfalt als Erfolgskonzept

Das Kooperationsprojekt in Sierra Leone macht deutlich: Von Waldschutz über Frauenförderung bis hin zu wirtschaftlicher Transparenz – fairer und nachhaltiger Kakaoanbau kann auf vielen Ebenen Wirkung entfalten, wenn Menschen gemeinsam an einer gerechten Zukunft arbeiten.





Melanie Leucht arbeitet als Referentin für Kommunikation bei Fairtrade Deutschland.

Foto: Fairtrade Deutschland

Gemeinsam stark! Fairer Handel zeigt Haltung für mehr Vielfalt



Deutschland hat eine vielfältige, multikulturelle Gesellschaft. Unter anderem leben hier rund 19 Millionen Menschen mit einer Migrationsbiografie. Eine vielfältige Gesellschaft ist mehr als ein Ausdruck politischer Korrektheit. Zahlreiche Studien belegen, dass heterogene Teams, Organisationen und Gesellschaften kreativer, innovativer und damit erfolgreicher sind. Vielfalt fördert Wissen und Verständnis, erleichtert den Dialog mit unterschiedlichen Zielgruppen und eröffnet neue Möglichkeiten zur Ansprache. Besonders in Zeiten der gesellschaftlichen Anspannung und der wirtschaftlichen Unsicherheit wird sie zu einem entscheidenden Faktor für erfolgreiche Kommunikation.

Auch zahlreiche Unternehmen haben sich dem Wert der Vielfalt in ihrer Unternehmenskultur verschrieben – mehr als 6.000 Firmen sind der **Charta der Vielfalt** beigetreten. Ziel dieser 2006 gestarteten Initiative ist es, die Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Vielfalt in der Arbeitswelt in Deutschland voranzubringen.

Der Faire Handel setzt sich für eine vielfältige Gesellschaft ein

Für den Fairen Handel ist der Einsatz für eine demokratische, weltoffene solidarische und vielfältige Gesellschaft Teil seines Selbstverständnisses. Zahlreiche Akteure engagieren sich in Bündnissen gegen Rechtsextremismus, zeichnen Petitionen für Demokratie und Weltoffenheit, setzen sich für Geflüchtete ein und nehmen an Demonstrationen für mehr Vielfalt teil. Mehrere Weltläden sind aufgrund dieses Engagements bereits zum Ziel rechtsextremistischer Übergriffe geworden. Verschiedene Lieferanten führen Produkte im Sortiment, die sich eindeutig für Vielfalt und gegen Rechtsextremismus positionieren, wie z. B. die Röstung gegen Rechts von El Puente (siehe Kasten) sowie der Antifa Solidaritäts-Espresso von Café Libertad.



Christoph Albuschkat arbeitet als Referent für Öffentlichkeitsarbeit beim Weltladen-Dachverband.

Foto: Weltladen-Dachverband/B. Schreiber

Folge #33 des Weltladen-Podcast fairtont. widmet sich dem Thema „Gemeinsam für Vielfalt. Weltläden engagiert für Demokratie."



Felix, welches Ziel verfolgt ihr bei El Puente mit der Röstung gegen rechts?

Sie soll dazu anregen, sich mit den aktuellen Entwicklungen auseinanderzusetzen, sich für Demokratie und Menschenrechte zu engagieren und zivilgesellschaftliche Akteure zu unterstützen, die das ebenfalls tun. Dabei ist uns wichtig, klarzustellen: Wir wenden uns nicht pauschal gegen rechte Einstellungen. Wir richten uns konkret gegen Faschismus, Rassismus und Rechtsextremismus. Jede*r, der oder die sich für Demokratie, Respekt und Toleranz einsetzen möchte, ist bei uns willkommen – unabhängig von der politischen Ausrichtung, solange sie innerhalb des demokratischen Spektrums liegt. Denn Demokratie lebt von einem offenen Austausch! Unsere Kampagne zur Röstung gegen Rechts soll zum Gespräch einladen, aber Menschen auch motivieren, selbst aktiv zu werden.



Das komplette Gespräch mit Felix Gies von El Puente



Felix Gies leitet die Abteilung Lebensmittel bei El Puente.

Foto: El Puente

Ungleichheit und Marktmacht gefährden die Vielfalt

Es ist wirklich nicht klug, die Vielfalt in all ihren Ausprägungen und Formen zu zerstören. Ist es also vor allem die Einfalt der Menschen, die Vielfalt am meisten bedroht? Das Problem liegt leider tiefer und hat viel mit Machtverhältnissen und der daraus resultierenden Ungleichheit zu tun. Bleiben wir zunächst bei der Problembeschreibung und betrachten dabei drei Aspekte von Vielfalt, die auch im Fairen Handel eine Rolle spielen: biologische Vielfalt, Vielfalt entlang von Lieferketten und kulturelle Vielfalt.

Verlust von biologischer Vielfalt

Zuerst das Wichtigste: Es steht nicht gut um die biologische Vielfalt. Unsere Existenzgrundlage, also die Vielfalt der Gene, Arten und Lebensräume, ist in Gefahr. Über die Haupttreiber für den Biodiversitätsverlust herrscht Einigkeit: Nutzungsänderungen von Land, Süßwasser und Meer, Ausbeutung natürlicher Ressourcen, Klimawandel, Umweltverschmutzung und Ausbreitung invasiver Arten. Auffällig dabei ist, dass die ersten vier Treiber durch das Streben nach Marktbeherrschung und Profitmaximierung entscheidend von Mächtigen bestimmt werden. Beispiel Landwirtschaft: Immer mehr Böden werden durch Bebauung versiegelt, Monokulturen der industriellen Landwirtschaft stellen Effizienz und Profit über Vielfalt und Nachhaltigkeit. Das hat zur Folge, dass bäuerliche Landwirtschaft und Anbaumethoden, die biologische Vielfalt fördern, weltweit stark unter Druck stehen. Beispiel Bergbau: Der weltweite Hunger nach mineralischen Ressourcen zerstört unseren Planeten. Durch verantwortungslose Abbaupraktiken in industriellen Tagebauen werden Wälder gerodet, Flüsse vergiftet, Menschen ausgebeutet und großflächig Ökosysteme zerstört.



Die Liste ließe sich verlängern, das Grundmuster bleibt: Um Macht und Einfluss zu erlangen, gibt es einige wenige, die eine strukturelle Macht aufbauen, großen Reichtum anhäufen, die Ungleichheit weltweit erhöhen und damit die biologische Vielfalt gefährden.



Machtungleichheit entlang der Lieferketten

Auch entlang von Lieferketten im Agrarbereich ist es in den letzten Jahrzehnten zu einer Marktkonzentration und einem Verlust von Vielfalt gekommen. Dieser Verlust hat ein großes Machtungleichgewicht zwischen Akteuren in der Lieferkette zur Folge und stellt eine große Gefahr für Menschenrechte und Umwelt dar. In der Kaffeelieferkette beispielsweise dominieren wenige große Unternehmen die zentralen Punkte – Einkauf, Rösterei und Handel – und sichern sich damit die weitaus größten Anteile der Wertschöpfung, während die Produzent*innen unter existenziellen Einkommensverlusten leiden. Das verstärkt die Landflucht, da immer mehr Produzent*innen aufgeben müssen. Die Landwirtschaft wird zunehmend von großen, industrialisierten Plantagen übernommen. Zusätzlich steigern große Unternehmen ihre Macht, indem sie mehrere Stationen der Lieferkette – z. B. den Anbau, die Verarbeitung und den Vertrieb – in ihr eigenes Unternehmen integrieren. Diese wachsende Machtungleichheit schadet Produzent*innen weltweit.



Fotos: Pixabay





Kulturelle Vielfalt unter Druck

Auch die kulturelle Vielfalt gerät zunehmend unter Druck – besonders durch das Erstarken des Rechtspopulismus. Dabei ist es ein wichtiger Grundstein für zukunftsfähige Gesellschaften, unterschiedliche Perspektiven bedenken zu können und verschiedene kulturelle Zugänge zu gesellschaftspolitischen Themen wertzuschätzen. Auf lange Sicht gefährdet dieser Verlust unsere Demokratie, da es eine vielfältige Gesellschaft braucht, um den Machtansprüchen und der Einflussnahme von Superreichen wirksam etwas entgegenzusetzen. Deshalb ist es eine Strategie der politischen Rechten und Autokrat*innen, Diversität in der Gesellschaft konsequent zu bekämpfen.

Was ist zu tun?

Auch wenn es unterschiedliche Bereiche sind, so hängt doch alles miteinander zusammen. Biologische Vielfalt, vielfältige Lieferketten und diverse Gesellschaften sind wichtige Elemente eines guten Lebens für alle auf einem intakten Planeten. Um dem Verlust von Vielfalt etwas entgegenzusetzen, müssen wir in vielen Bereichen gleichzeitig ansetzen und uns dem Einfluss von Macht, Marktkonzentration und ungleicher Verteilung entgegenstellen. Diese Aufgabe ist für den Fairen Handel allein zu groß, aber wir haben einen wichtigen Beitrag zu leisten. Indem wir durch faire und direkte Handelsbeziehungen einem sich immer stärker konzentrierten Markt die Stirn bieten.

Indem wir politische Rahmenbedingungen verändern, um Machtungleichgewichte wirksam zu bekämpfen. Und indem der Faire Handel stärker als bisher ökologische Anbaumethoden und den Erhalt von Biodiversität in den Fokus rückt und das Konzept stärker in seinen Prinzipien verankert.

Das alles schaffen wir nur, wenn wir weltoffen und vielfältig bleiben und uns mit anderen zukunftgerichteten Bewegungen zusammentun. Die Faire Woche bietet eine gute Möglichkeit, gleich damit anzufangen!





Annika Jungbluth ist beim Weltladen-Dachverband Referentin für politische Arbeit.

Foto: Weltladen-Dachverband/C. Albuschkat



Matthias Fiedler ist Geschäftsführer des Forum Fairer Handel.

Foto: Angelika Zinzow



Martin Schüller ist Referent für Entwicklungspolitik, Klima & Umwelt bei Fairtrade Deutschland.

Foto: Fairtrade

„Altersvielfalt ist ein echter Gewinn …“

Altersgemischte Teams können die Arbeit bereichern und für bessere Ergebnisse sorgen: Jüngere Menschen bringen neue Ideen ein, ältere hingegen ihre Lebenserfahrung. Doch das Miteinander von Alt und Jung kann auch anstrengend sein und Stolperfallen bieten. Hier berichten Akteure von ihren Erfahrungen mit altersgemischten Gruppen.

„Freiwilliges Engagement lebt von der Vielfalt der Menschen, die sich beteiligen. Der Mix unterschiedlicher Generationen schafft einen unschätzbaren Mehrwert für die Teamdynamik und die Qualität der Aktivitäten: Junge Menschen bringen als Expert*innen ihres Lebensumfeldes und ihrer Themen auch frische Ideen ein, haben ein hohes Interesse an der Gestaltung der Gesellschaft und bringen Trends zu neuen Formen des Engagements mit. Ältere Engagierte sorgen mit ihrer Lebenserfahrung für Stabilität und resiliente Strukturen. Sie geben ihr Wissen und ihre praktischen Fähigkeiten weiter, können dabei neue Horizonte erschließen und auf ein breites Netzwerk an sozialen Kontakten zurückgreifen. Die gegenseitige Bereicherung fördert nicht nur den intergenerationellen Dialog, sondern unterstützt auch die persönliche Entwicklung aller Beteiligten und fördert den Teamgeist. Dies stärkt das respektvolle Miteinander und den sozialen Zusammenhalt in unserer Gesellschaft.“



Dr. Lilian Schwalb, Geschäftsführerin des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement.

Foto: privat

„Weltläden haben einen sehr hohen Altersdurchschnitt und für ihren Fortbestand müssen sie junge Ehrenamtliche gewinnen, das heißt die Altersdiversität erhöhen. Diversität kann sehr gut für die Zusammenarbeit in Teams sein – man ergänzt sich und lernt voneinander. Aber Diversität bringt auch Probleme mit sich – Kommunikationsformen, Arbeitstempo und Wertvorstellungen können abweichen und Konflikte verursachen.



In unserem langjährigen Forschungsprojekt haben wir drei Wege gefunden, Altersdiversität in den Weltläden gezielt zu fördern. Zunächst ist es sinnvoll, Raum zum Experimentieren für jüngere Freiwillige zu schaffen. Praktisch bedeutet das etwa Freiräume für flexible Arbeitsumfänge und Aufgabengestaltung. Zweitens sind geschützte Räume für ältere Freiwillige wichtig. Hierzu zählen klare Rollenverteilungen und die gezielte Förderung von sozialen Interaktionen. Und drittens empfehlen wir, Räume der Zusammenkunft zu schaffen. Hierfür eignen sich beispielsweise Mentoringprogramme – etwa in Form von Tandems, bei denen ältere Ehrenamtliche ihr Erfahrungswissen weitergeben und gleichzeitig von den Kompetenzen der Jüngeren profitieren können.“



Vera Schwarzmann ist Doktorandin im Bereich Social Business an der EBS Universität in Wiesbaden.

Foto: privat



Dr. Katrin Merfeld ist Assistenzprofessorin für Marketing & Business Development an der Universität Utrecht.

Foto: privat

„Altersvielfalt ist für uns in der Steuerungsgruppe von Rhein-Neckar Fair ein echter Gewinn. Gerade im Kontext des demografischen Wandels in der Metropolregion Rhein-Neckar sehen wir darin eine große Chance: Wenn Generationen gemeinsam an einem Strang ziehen, wird Fairer Handel lebendig, nachhaltig und zukunftsfähig. Gleichzeitig beobachten wir, dass viele lokale Steuerungsgruppen noch stärker um junge Engagierte werben müssen – mit einer echten Altersmischung kann Vielfalt gelebt und zukunftsorientiert gestaltet werden.“



Michael Remiorz, Verband Region Rhein-Neckar

Foto: Christian Schneider-Bröcker

VIELFALT BEDEUTET FÜR MICH …

Wir haben verschiedene Menschen gefragt, was Vielfalt für sie bedeutet und wie sie sich für mehr Vielfalt einsetzen. Die Rückmeldungen sind – vielfältig …

„Seit zwei Jahren engagiere ich mich bei der Naturschutzjugend und bin Teil der sechsköpfigen Voice for Biodiv-Delegation, die als deutsche Jugendvertretung an der Weltnaturkonferenz teilgenommen hat. Dort haben wir uns mit der deutschen Delegation ausgetauscht, die Verhandlungen verfolgt und über Social Media darüber berichtet. Jetzt touren wir durch Deutschland, um auf Festivals, in Schulen und Verbänden über die Weltnaturkonferenz, Artenvielfalt und die Naturkrise aufzuklären."



Isabel Kurth ist 23 Jahre alt, studiert Meteorologie und Politikwissenschaften und engagiert sich für Klima- und Naturschutz.

Foto: Sara Edland Gjøsteen

„Ich engagiere mich für Vielfalt, indem ich mich für fairen Handel und globale Gerechtigkeit einsetze. Dabei ist es mir besonders wichtig, Menschen aus verschiedenen Ländern zu unterstützen und ihre Arbeit wertzuschätzen. Vielfalt bedeutet für mich, dass alle die gleichen Chancen bekommen, unabhängig von ihrer Herkunft oder Lebensgeschichte und sich somit auf ihre Weise einbringen können."



Aldo Chipana engagiert sich als Fairtrade-Referent.

Foto: @Geronimo

„Vielfalt bedeutet für mich, neue Wege zu gehen – zum Beispiel mit Pilzen. Sie zeigen, wie ressourcenschonend, nährstoffreich und vielseitig Ernährung sein kann. Für mich sind sie ein Beitrag zu mehr Vielfalt auf dem Teller – und zu einer zukunftsfähigen Ernährung für alle."



Bernd Böging ist Geschäftsführer des Naturland Fair Partners Mjko GmbH.

Foto: Mjko

„Vielfalt bedeutet für mich, anzuerkennen, dass wir alle unterschiedliche Eigenschaften mitbringen – und dass genau diese Vielfalt wichtig und notwendig für eine funktionierende Gesellschaft ist. Ich fördere diese Vielfalt, indem ich vermittle, dass jede*r Einzelne eine wichtige Rolle spielt – und dass diese Rolle unverzichtbar ist, damit unsere Prozesse gut funktionieren. Im Grunde sind wir wie eine Kette, in der jedes Glied gebraucht wird."



Rossy Then Tejada ist Betriebswirtin und Tochter eines Kakaoproduzenten, der Mitglied der Kooperative Cooproagro ist.

Foto: privat

„Vielfalt bedeutet für mich, die Einzigartigkeit jedes Menschen zu erkennen und wertzuschätzen – ob in Herkunft, Kultur oder Geschlecht. Im Fairen Handel ist Vielfalt eine Chance, Perspektiven zu verbinden, unterrepräsentierte Gemeinschaften zu stärken und gerechte Strukturen zu schaffen. Sie ist eine Bereicherung, kein Hindernis."



Gifty Rosetta Amo Antwi ist Geschäftsführerin des Weltladen-Dachverbandes in Mainz.

Foto: Weltladen-Dachverband/ C. Albuschkat

„Ich setze mich für mehr Vielfalt ein, indem ich Bildungsangebote und digitalen Austausch zwischen Schulen und Universitäten in Kenia und Deutschland organisiere. Mit Vorträgen, Aktionen und Studienreisen bringe ich Menschen mit verschiedenen Hintergründen zusammen und stärke das Bewusstsein für eine vielfältige, gerechte und umweltbewusste Gesellschaft."



Wynnie Kangwana Mbindyo ist Mitglied der Steuerungsgruppe Fairtrade-Town Saarbrücken und Referentin für Fairtrade.

Foto: Renate Letitzia Schäfer

Die Faire Woche

Die Faire Woche im September ist die größte Aktionswoche zum Fairen Handel in Deutschland – und deine Chance, aktiv zu werden! Bei rund 2.000 Veranstaltungen in ganz Deutschland kannst du Fairen Handel aus neuen Perspektiven erleben, selbst Aktionen organisieren und Produzent*innen aus dem Globalen Süden persönlich kennenlernen.

Veranstaltet wird die Faire Woche vom Forum Fairer Handel e.V. in Zusammenarbeit mit Fairtrade Deutschland e.V. und dem Weltladen-Dachverband e.V. Vor Ort gestalten hunderte Weltläden, Schulen, Fairtrade-Towns, Aktionsgruppen und engagierte Einzelpersonen das Programm. Mach mit und setz ein Zeichen für eine gerechtere Welt!

Die Faire Woche findest du unter **fairewoche.de** und auf

Weitere Informationen zum Fairen Handel erhältst du bei

Forum Fairer Handel e.V.
Am Sudhaus 2, 12053 Berlin
Tel. 030-28040588
info@forum-fairer-handel.de
forum-fairer-handel.de

Fairtrade Deutschland e.V.
Maarweg 165, 50825 Köln
Tel. 0221-9420400
info@fairtrade-deutschland.de
fairtrade.net/de-de

Weltladen-Dachverband e.V.
Ludwigsstraße 11, 55116 Mainz
Tel. 06131-6890780
info@weltladen.de
weltladen.de

Woran erkennst du fair gehandelte Produkte?

Produkte aus Fairem Handel erkennst du am Verkauf in Weltläden, an den Marken anerkannter Fair-Handels-Importeure, am Label der World Fair Trade Organization (WFTO) sowie an den anerkannten Produktsiegeln des Fairen Handels.

Weitere Fair-Handels-Unternehmen findest du im Lieferantenkatalog des Weltladen-Dachverbandes. Einige von ihnen sind außerdem im FAIR BAND – Bundesverband für fairen Import und Vertrieb – zusammengeschlossen.